

derselben war mit größeren und kleineren Tempeln überfüllt, zwischen denen hohe, starke Kieferstämme angepflanzt waren. Zwei 6 Meter hohe und 1 Meter dicke, runde Granitsäulen, die oben zuerst durch einen viereckigen mit Blech überzogenen, geraden Holzbalken, dann durch einen nach oben auslaufenden Bogen-Querbalken aus Stein verbunden waren, formten das imposante Portale. Das Heiligthum bestand aus drei aneinander schließenden, großen, rechteckigen Höfen, in deren letztem die Pagode stand. Die anderen zwei Höfe enthielten kleinere Tempel und die Wohnungen der Priester. Die Wohnung des höchsten Priesters links vom Haupteingange kennzeichnete sich durch das eingerahmte Aquarellbild eines Pfauen auf goldenem Grunde.

Ein kleinerer Tempel zog zunächst unsere Aufmerksamkeit auf sich. Auf einem Throne saß da Kobodaitsch*), ein Heiliger vom reinsten Wasser. In halber Lebensgröße aus Holz geschnitzt, hatte der Göze ein lebensmüdes, schlaffes, aufgedunsenes, gelbrothes Gesicht, das sich in derselben Farbe bis zum Nacken erstreckte, mit Ohren, welche sich in drei Viertel Gesichtslänge symmetrisch den Kopfseiten anschmiegen, und trug einen dicken Ueberzug von hellrother Farbe, welcher ausnahmsweise bis zu den Fußzehen reichte. Sein Bildniß stand in einem Blumenwalde und von der Decke hingen große Papierlampions. Neben Kobodaitch standen auf Postamentchen längliche, kleine Holztafeln, worauf die Namen der Verstorbenen dem Gotte in das Gedächtniß gerufen werden.

Vor dem Hauptaltare appellirte eine Riesen-Sammelbüchse — ein Opferstock — an die Mildthätigkeit der Besucher. Der Kasten war mit Eisen beschlagen und so groß, daß, wenn er nur mit Kupfer-Centstücken angefüllt gewesen wäre, sein Inhalt einer ganzen chinesischen Provinz, die unter dem Drucke der Hungersnoth jammerte, wirksame Hilfe hätte bringen können.

Hinter dem Hauptaltare breitete sich ein kleiner Hof aus, in welchem kleinere und größere Denkmale und Heiligenstandbilder aus Granit und Sandstein symmetrisch angehäuft waren. Dann folgte eine kleine, dunkle Halle, in welcher ein uralter großer Bronze-Buddha mit einem fünfseitigen Sterne auf der Stirne verzweiflungsvoll vor sich hinstarrte. Diese dunkle Halle enthielt die Urnen

*) Kobodaitch, geboren 774, gründete die buddhistische Secte Shin-gon-shiu, „des wahren Wortes“.